

International Exegetical Commentary on
the Old Testament (IECOT)

Edited by:

Walter Dietrich, David M. Carr,

Adele Berlin, Erhard Blum, Irmtraud Fischer,
Shimon Gesundheit, Walter Groß, Gary Knoppers,
Bernard M. Levinson, Ed Noort, Helmut Utzschneider and
Beate Ego (Apocrypha/Deuterocanonical books)

Cover:

Top: Panel from a four-part relief on the "Black Obelisk of Shalmaneser III" (859–824 BCE) depicting the Israelite king Jehu (845–817 BCE; 2 Kings 9f) paying obeisance to the Assyrian "King of Kings." The vassal has thrown himself to the ground in front of his overlord. Royal servants are standing behind the Assyrian king whereas Assyrian officers are standing behind Jehu. The remaining picture panels portray thirteen Israelite tribute bearers carrying heavy and precious gifts.

Photo © Z.Radovan/BibleLandPictures.com

Bottom left: One of ten reliefs on the bronze doors that constitute the eastern portal (the so-called "Gates of Paradise") of the Baptistery of St. John of Florence, created 1424–1452 by Lorenzo Ghiberti (c. 1378–1455). Detail from the picture "Adam and Eve"; in the center is the creation of Eve: "And the rib that the LORD God had taken from the man he made into a woman and brought her to the man." (Gen 2:22)

Photograph by George Reader

Bottom right: Detail of the Menorah in front of the Knesset in Jerusalem, created by Benno Elkan (1877–1960): Ezra reads the Law of Moses to the assembled nation (Neh 8). The bronze Menorah was created in London in 1956 and in the same year was given by the British as a gift to the State of Israel. A total of 29 reliefs portray scenes from the Hebrew bible and the history of the Jewish people.

Steven L. McKenzie

1 Kings 16 – 2 Kings 16

W. Kohlhammer

200567



1. Edition 2019

All rights reserved

© W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Production: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Print:

ISBN 978-3-17-034040-4

E-Book-Formats:

pdf: 978-3-17-034041-1

epub: 978-3-17-034042-8

mobi: 978-3-17-034043-5

W. Kohlhammer bears no responsibility for the accuracy, legality or content of any external website that is linked or cited, or for that of subsequent links.

In memory of my mother, Germaine "Lynn" McKenzie, and of my daughter, Bonnie Lynn McKenzie.



Herders Theologischer Kommentar
zum Alten Testament

Begründet von

Erich Zenger †

Herausgegeben von

Ulrich Berges, Christoph Dohmen,
Ludger Schwienhorst-Schönberger

HERDER 
FREIBURG · BASEL · WIEN

1 Könige 1–14

Übersetzt und ausgelegt von

Ernst Axel Knauf

HERDER 
FREIBURG · BASEL · WIEN



170231



© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2016
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de
Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart
Satz: SatzWeise GmbH, Trier
Karten: Peter Palm, Berlin
Herstellung: Friedrich Pustet GmbH & Co. KG, Regensburg
Printed in Germany
ISBN 978-3-451-26814-4

Inhalt

Vorwort	9
Hinweise zur Benutzung des Kommentars	11
Literatur	13
1. Textausgaben	13
2. Zur Hebraistik und Semitistik	13
3. Zur Geschichte und Archäologie Israels	14
4. Kommentare zu 1–2 Kön	19
5. Weitere Literatur	20
Allgemeines Abkürzungsverzeichnis für alle Bände des Kommentarwerkes	25
1. Biblische Bücher und außerkanonische Schriften	25
2. Abkürzungen der Zeitschriften, Serien, Lexika und Quellenwerke	30
Einleitung	37
1. Das »Buch der Könige«	37
2. Vorhellenistische antik-jüdische normative Literatur lesen	50
3. Die Gliederung von Kön. Strukturelemente	64
4. Die Entstehung von Kön	89
5. Zur Rezeptionsgeschichte	99

Die Todesnotiz Die Todesnotiz hat so gut wie keine Varianten. Sie findet sich nur bei Königen, die friedlich in ihrer Residenz verscheiden, nicht bei denen, die getötet wurden⁵⁶ oder im Exil starben.

w-yškb PN 'm 'btyw

PN legte sich zu seinen Vätern (David I 2, 10; Salomo 11, 43; Jerobeam ben Nebat 14, 20 [minus PN]; Rehabeam 14, 31; Abijam 15, 8; Asa 15, 24; Baascha 16, 16; Omri 16, 28; Ahab 22, 40; Joschafat 22, 51; Joram II 8, 4; Jehu 10, 35; Joahas 13, 9; Joasch 13, 13; 14, 16; Jerobeam ben Nimschi 14, 29; Asarja 15, 7; Menachem 15, 22; Jotam 15, 38; Ahas 16, 20; Hiskija 20, 21; Manasse 21, 18; Jojakim 24, 6).

Das Begräbnis Die Begräbnisnotiz hat eine große Variantenbreite. Sie fehlt bei Jerobeam ben Nebat⁵⁷ und Ahab, Jerobeam ben Nimschi⁵⁸ und Menachem, Hiskija und allen Königen Judas nach Joschija sowie bei den Königen Israels, die durch einen Putsch ums Leben kamen (vgl. Zorn, Burial*).

w-yqbr b- 'yr dw

Er wurde in der David-Burg begraben (David I 2, 10; Salomo 11, 43 [+ 'byw]; Rehabeam 14, 31 [+ 'm 'btyw = David und Salomo]; Abijam 15, 8; Asa 15, 24 [+ 'byw + 'm 'btyw]; Joschafat 22, 51 [+ 'byw + 'm 'btyw]; Joram II 8, 24 [+ 'm 'btyw]; Jotam 15, 38 [+ 'byw + 'm 'btyw]; Ahas 16, 20 [+ 'm 'btyw]).

w-yqbrw 'tw 'm 'btyw b- 'yr dw

Man begrub ihn bei seinen Vätern in der David-Burg (Ahasja II 9 28 [+ b-qbrtw]; Joasch 12, 22; Asarja 15, 7).

w-yqbr b-gn bytw b-gn 'z'

Er wurde im Garten seines Palastes begraben, im Garten Usas (Manasse II 21, 18).

w-yqbr 'tw b-qbrtw b-gn 'z'

Man begrub ihn in seinem Begräbnis, im Garten Usas (Amon II 21, 26).

w-yqbrhw b-qbrtw

Sie begruben ihn in seinem Begräbnis (Joschija II 23, 30).

w-yqbr b-tršh

Er wurde in Tirza begraben (Baascha I 16, 6).

w-yqbr b-šmrwn

Er wurde in Samaria begraben (Omri II 16, 28; Joasch 13, 13; 14, 16 [+ PN; + 'm mlky yšr'l]).

w-yqbrw 'tw b-šmrwn

Man begrub ihn in Samaria (Jehu II 10, 35; Joahas 13, 8 [ePP pro dirObj-Marker]).

⁵⁶ Deshalb ist die Identifikation Ahabs mit dem anonymen König Israels, der in einem Aramäerrieg fällt, 1 Kön 22 sekundär.

⁵⁷ Getilgt wegen 14, 13.

⁵⁸ Möglicherweise Textverlust, die Begräbnisnotiz könnte wie bei Joasch 13, 13; 14, 16 gelautet haben, deren Ende »mit den Königen Israels« noch erhalten ist.

4. Die Entstehung von Kön

In der literarischen Vorgeschichte des Buches gibt es über zwei Punkte Klarheit: noch am Anfang des 2. Jh. bildeten Sam/Kön eine Einheit, das »Buch der Königreiche« (LXX) bzw. das »DtrG« im Sinne von Kratz, Einleitung*. Es entstand aus der Vereinigung einer »Davidhaus-Geschichte« mit einem »synchronistischen Exzerpt« (Levin, Exzerpt*) aus den »Annalen der Könige Israels« bzw. »Judas«, die als Quellen zitiert werden (*séfer diivre ha-yamin l-malke Yišra'el/Yəhuda*).

Annalen wurden in Israel seit der Regierungszeit Sauls, in Juda seit Rehabeam geführt (s. o. zur Chronologie). Sie waren eine praktische Notwendigkeit schon einer minimalsten Bürokratie, da alle Urkunden nach Regierungsjahren der Könige datiert waren. Den Annalen gingen u. U. Hoftagebücher voraus. Sie dürften in etwa dem ägyptischen *hrwiit nt pr-nswt* »Tagebuch des Palastes« entsprochen haben (Osing, Kriegstagebuch*), aus dem Exzerpte in Monumentalinschriften und die »Jahreslisten« (*gnwt*, vgl. Helck, Annalen*) eingingen. Die Hoftagebücher von Juda⁵⁹ kamen 586 jedenfalls nach Mizpa/Bet-El. Dies geht zum einem aus dem Vergleich von Jer 52, 28–30 mit 2 Kön 24, 14 und 25, 11 hervor – genaue Zahlen für drei Deportationen in Jer, eine runde, übertriebene Zahl für die erste in Kön und gar nichts über die dritte. In Ägypten hielt sich Papyrus, in Jerusalem nicht; wahrscheinlich wurden die älteren »Tagebücher« von Zeit zu Zeit dadurch erneuert, dass sie exzerpiert und zusammengefasst wurden. Wie die Annalen redigiert wurden, ist aber den wenigen überlieferten Exzerpten nicht anzusehen. Hilfreich ist der Vergleich mit den assyrischen Annalen und den assyrischen und babylonischen Chroniken. Die assyrischen Annalen geben eine Rückschau über die gesamte Regierungszeit des Königs bis zum Jahr ihrer Abfassung, wobei mit zunehmender Länge der Regierung die Darstellung früherer Ereignisse nicht nur gekürzt, sondern auch aus der Perspektive der jeweiligen Gegenwart verändert wird. Aus den 12 Königen, die Salmanasser III. 853 bei Qarqar besiegt haben will, werden nach 836 15 und mehr – alle Könige Syriens in der von Hasaël von Damaskus angeführten Koalition, derer er zu dieser Zeit nicht mehr Herr werden konnte. Sie mussten nun in

Die Annalentradi-
tion

⁵⁹ Unklar ist, wie die Annalen Israels nach Jerusalem kamen. In Israel brach das von der Elite gepflegte »kollektive Gedächtnis« bei den Revolten Baaschas, Zimris und Jehus total ab (im frühen Staat bestand der Apparat aus der erweiterten Königsfamilie, die jeweils ausgemordet wurde). Israelitische Überlieferungen haben wir nur insofern, wie sie mit Atalja, Jerobeams Propagandisten oder später über Bet-El nach Jerusalem gelangt sind. Bei der Eroberung Samarias 720 kamen die israelitischen Hoftagebücher wohl nach Dur-Scharrukin, dann, mit der Organisation der Provinzen Megiddo und Samaria ab 716 (in Abschrift?) in die beiden Provinzhauptstädte. Mit der Trennung von politischem und religiösem Zentrum, die in der Provinz Samaria bis in hellenistische Zeit andauern sollte, wurden sie möglicherweise an Bet-El weitergereicht, von dort nach Jerusalem.

der Vergangenheit mitbesiegt werden, um das assyrische Selbst- und Weltbild zu bewahren.

Im Falle der Keilschriftliteratur ist es einfach, Redaktionskritik zu betreiben, da Ton als Beschreibmaterial relativ unvergänglich ist und so Quellen und Vorstufen mit der jeweiligen »Endgestalt« zusammen erhalten blieben. Mit dem Problem, dass sich Papyrusrollen im Klima Sichems, Tirzas, Samarias und Jerusalems nicht ewig halten, hatte die Überlieferung von Anfang an zu kämpfen. Zwar lassen sich an Rollen weitere Blätter anfügen, aber ewig lässt sich dieser Prozess nicht fortsetzen, wenn die Rolle am Ende nicht unhandhabbar werden sollte. Von Zeit zu Zeit musste die Vergangenheit neu geschrieben und dabei auf alle Fälle gekürzt werden. Auf den Gedanken, längere Werke auf mehrere Rollen – *volumina* – aufzuteilen, kamen anscheinend erst die Griechen. Auch ist fraglich, ob die »Alte Geschichte« dann noch Abschreiber gefunden hätte, und die legitimierende Funktion der Annalen für den König, den sie als Schlussglied der Reihe seiner Vorgänger von den ersten Anfängen des Königtums an präsentiert, wäre dahin.

Die Annalen Israels dürften daher den Stempel des letzten Königs, Hosea, getragen haben. Offensichtlich gelangten sie nach dem Fall Samarias nach Bet-El und standen mit der Eingliederung Benjamins in Juda in der zweiten Hälfte des 7. Jh. auch dem Hof und seinen Gelehrten in Jerusalem zur Verfügung. Die jüdischen Annalen wurden in ihrer Zidkija-Ausgabe rezipiert. Damit sind die Träger der Annalentradiation als Angehörige der Deportation von 586 zu identifizieren, also Jerusalemer Beamte und andere Anhänger Zidkijas, dem sie in der Folgezeit als letztem König so treu bleiben wie Ezechiel, ein Deportierter von 597, seinem König Jojachin. Dies wird auch daran deutlich, dass die Annalen nach 586 an den Hof Gedaljas in Mizpa kamen und dort fortgeschrieben wurden. Jer enthält zwei Annalenzitate, die in Kön fehlen, einmal Jer 41,9, das die Anlage der Zisterne von Mizpa mit dem Krieg Asas gegen Baascha verbindet, und Jer 52,28–30, wo Jer die genauen Zahlen aller Deportationen 597, 586 und 582 hat (3.023, 832, 745), während 2 Kön 24,14 im ersten Fall übertrieben von »10.000« spricht und 2 Kön 25 im zweiten Fall bereits insinuiert, im Land wäre nur noch eine Minderheit von Judäern zurückgeblieben (2 Kön 25,11–12). Von der dritten Deportation weiß Kön nichts – oder will nichts davon wissen, da damit der Wahrheitsgehalt von 2 Kön 25,11–12 in Frage gestellt wird.

Nach der Rückkehr von Nachfahren der Deportierten von 586 nach Jerusalem in den Jahren nach 525 standen die Annalen wohl noch eine Zeitlang zur Verfügung, wie sekundäre Annalenzitate zeigen. Ein solches liegt etwa 1 Kön 16,34a–c vor (es stößt sich mit dem Quellenverweis 1 Kön 22,39, in dessen Erweiterung die Hiel-Notiz bei Ursprünglichkeit gehört hätte). 1 Kön 15,8–20 könnte anfänglich gelautes haben:

Die Träger der
Annalentradiation
nach 586

Sekundäre
Annalenzitate

8 Im Jahr 26 von Asa, dem König von Juda, war Ela ben Baascha König über Israel geworden, in Tirza, für zwei Jahre. 9a Es schwor sich gegen ihn sein Untergebener Zimri. 10d Er wurde König an seiner statt. 14aP Der Rest der Begebenheiten Elases, 14aPR was er gemacht hat, 14a sind sie nicht aufgeschrieben in Annalen der Könige Israels? 15a Im Jahr 27 Asas, des Königs von Juda, war Zimri König geworden für 7 Tage, in Tirza. 18e Er starb. 20aP Der Rest der Begebenheiten Zimris und seine Verschwörung, 20aPR zu der er sich verschworen hat, 20a sind sie nicht aufgeschrieben im Buch der Annalen der Könige Israels?

Nach 520 waren zwei Ergänzungen möglich:

... 9a Es schwor sich gegen ihn sein Untergebener Zimri, der Kommandant der einen Hälfte der Wagentruppe, 9b während er sich in Tirza im Haus des Artza betrank, 9bR des Haushofmeisters/Palastvorstehers in Tirza. 10a Zimri kam, 10b erschlug ihn 10c und tötete ihn [damit] im Jahr 27 Asas, des Königs von Juda. 10d Er wurde König an seiner statt ... 15a Im Jahr 27 Asas, des Königs von Juda, war Zimri König geworden für 7 Tage, in Tirza, 15b während das Kriegsvolk gegenüber Gibbeton lagerte, 15bR das den Philistern gehört. 16a^{al} Das im Lager vereinte Kriegsvolk hörte wie folgt: 16b Zimri hat sich verschworen, 16c auch den König erschlagen. 16d Da machte ganz Israel den Omri, den Kommandanten des Heeres, zum König über Israel, sogleich, im Lager. 17a Omri und ganz Israel mit ihm stiegen herauf von Gibbeton 17b und belagerten Tirza. 18a^{al} Als Zimri sah, 18b dass die Stadt eingenommen war, 18c ging er in den Palais, der als Königspalast diente, 18d und verbrannte den Königspalast über sich mit Feuer. 18e Er starb ...

»Tertiäre Annalenexzerpte« liegen wahrscheinlich in 1 Kön 3–11 vor, insofern mindestens Einträge zu Jerobeam I. oder Baascha (1 Kön 3,1–11), den Omriden (1 Kön 3,12–15.17–19; 7,46), Jerobeam II. (1 Kön 3,16; 9,15*) und Menachem (2 Kön 5,24–25.26c) auf Salomo übertragen wurden.

Die Gelegenheit, die pauschalen Verweise nun durch weitere Exzerpte zu ersetzen, haben die »Rückkehrer«, die uns als D-Redaktion in Jos und D₁ in Kön begegnen, insgesamt nur in geringem Umfang genutzt, denn die dort geschilderte Geschichte war nach ihren politisch-religiösen Vorstellungen falsch geschehen und daher nicht der Erinnerung wert. Immerhin stellt die (unvollständige) Siloa-Inschrift aller Wahrscheinlichkeit nach ein weiteres Annalenexzerpt dar (zu Manasse oder Amon; Knauf, Hezekijah*).

Neben der Annalentradiation, die von Anfang an schriftlich überliefert wurde, steht die Davidhaus-Geschichte, die mindestens bis ins 9. Jh. als Gründungslegende des Jerusalemer Königtums in der herrschenden Familie und ihrer Klientel nur mündlich zirkulierte (Knauf, Queens' Story*; vgl. weiter Blum, Anfang*; Dietrich, Ende*; Halpern, Demons*; Suchanek-Seitz, So tut*; Ahuis, »Großreich«*).⁶⁰ Grundzüge der vorliegenden Fas-

⁶⁰ Die These, dass den Königsmüttern am Anfang der Tradition besondere Bedeutung bei ihrer Gestaltung zukam, kann ich weiter vertreten, die großzügige Zuteilung von erhaltenem Text an Batscheba und Maacha im Gefolge von Halpern, Demons*, nicht mehr. Bei Batscheba ist fraglich, inwieweit sie mehr ist als anti-davidische Propaganda, da Salomo/Rehabeam nur eine

sung dürfte sie im letzten Drittel des 7. Jh. erhalten haben, insbesondere die Stilisierung Davids als König eines vereinten Israel und Juda, was die (gescheiterte) Politik Joschijas motiviert haben mag, soweit eine solche noch erkennbar ist (Finkelstein, *Realities**, 134). Die Schilderung der Thronbesteigung Salomos als zwölfjähriges Kind im Zuge einer Palastintrige könnte eine post-joschijanische Reflexion der Inthronisation Joschijas darstellen, ebenso 1 Kön 12, 1–20* eine Verarbeitung des joschijanischen Traumas – hohe Hoffnungen nach dem Zusammenbruch Assurs, die tief enttäuscht in neuer Vasallität enden. Historisch brauchbare Angaben enthält sie nur für die Anfänge Davids bis und mit der Verlegung seiner Residenz nach Jerusalem. Wie gelegentliches Auftreten von SBH in der Davidhaus-Geschichte und Abweichungen der LXX zeigen, ist ihr Text nicht von Eingreifen der proto-chronistischen und der hasmonäischen Tora-Propheten-Redaktion verschont geblieben.

Weitere Quellen

Die Grundschrift der Erzählung vom Putsch des Jehu in 2 Kön 9–10* geht nach verbreiteter und hier geteilter Ansicht auf eine Nimschidenhaus-Geschichte zurück, die unter Jerobeam II. die Herrschaft seiner Familie legitimierte. Da Juda unter den Nimschiden wie bereits unter den Omriden israelitischer Vasallenstaat war, dürfte dieser Text, wie in assyrischer Zeit die aramäischen Versionen der assyrischen Königsannalen, auch nach Jerusalem geschickt und dort eine Zeitlang archiviert worden sein. Dass sich davon wenigstens der Anfang erhalten hat, liegt wohl daran, dass man ihn in Jerusalem nach dem Aussterben der Nimschiden und nach dem Untergang des Staates mit einer gewissen Schadenfreude weitergelesen hat: ein Staat, in dem blutiger Putsch die Regel ist und eine Dynastie in der Regel nicht mehr als zwei Herrscher umfasst, kann nicht dauern. Der Untergang Israels wird auch in einem Zyklus von drei Aramäer-Kriegsgeschichten anhand eines typisierten und anonymen »Königs von Israel« reflektiert, die wohl noch im 7. Jh. in Juda entstanden sind und in 1 Kön 20 und 22⁶¹ eingegangen sind, wie auch drei Aramäerkriege des Königs Joasch die älteste Tradition im Elischa-Zyklus bilden. Im Unterschied zum Jehu-Putsch sind diese Texte aber nicht durch D₀, sondern durch spätere Prophetenredaktionen in das Buch gekommen. Der Elischa-Zyklus ist in einer Form, die neben der »Kriegeschicht« auch die »Prophetenschüler-Schicht« enthielt, in Bet-El oder Mizpa im 6. Jh. verschriftet worden (er teilt sprachliche Auffälligkeiten mit der »Rettersammlung« in Ri. Er kam wohl zusammen mit seiner »Bevorwortung« durch die neugeschaffene Elija-Geschichte 1 Kön 17–19*; 2 Kön 2* seitens der älteren (oder ersten) Prophetenredaktion in den Text. Als letzter Quel-

Mutter gehabt haben kann. Denkbar ist freilich, dass er in den 4–5 Jahren, in denen er unter dem Namen »Salomo« regierte, in Jerusalem und Juda verschiedene Königinnen-Mütter hatte.

⁶¹ Es ist nicht auszuschließen, dass sowohl 2 Kön 9–10* wie 1 Kön 20* und 22* im Rahmen der erweiterten Davidhaus-Geschichte entstanden bzw. überliefert wurden.

lertext ist ein Schadensinventar vom Jerusalemer Tempel zu den Verlusten von 597 zu nennen, das in 1 Kön 7 eingegangen ist. 2 Kön 18–20 wurde wohl erst bei der Zusammenstellung des Prophetenkanons aus Jes 36–39 übernommen. Sehr viel gerade in den Prophetengeschichten von (Sam und) Kön ist nicht quellenhaft, sondern das Produkt einer überwältigenden Erzählkunst und Erzählfreude seitens einer Gesellschaft, die Theologie trieb, indem sie Geschichten erzählte. Fiktionalisierung aller ihrer Charaktere, ob sie auf realen Vorbildern basieren oder nicht, ist die unausweichliche Notwendigkeit aller Erzählkunst. Natürlich können bei realen Vorbildern einzelne Züge »historisch« sein; trotzdem können wir nur lesen, was die Erzähler mit ihren Figuren – David, Salomon, Ahab, Hiskija und Joschija – im Sinngefüge des eigenen narrativen Entwurfs sagen wollen. Wer sie als Personen waren, erfahren wir aus den Erzählungen nicht.⁶²

Als D₀ wird diejenige Redaktion bezeichnet, die das »synchronistische Exzerpt« aus den Annalen Israels und Judas hergestellt und mit einer Version der Davidhaus-Geschichte vereinigt hat. Ob dies in einem oder in zwei Schritten erfolgte, kann auf sich beruhen bleiben, da »Redaktionen« hier nicht als Werk von Einzeltätern verstanden werden, sondern als Bearbeitungsprozess. Das »synchronistische Exzerpt« wird von Levin, *Exzerpt** in das letzte Drittel des 7. Jh. datiert. Das ist ohne weiteres möglich. In diesem Fall hätten die Deportierten von 586 in ihrem Gedächtnis ein Ur-Sam/Kön-Buch aus Jerusalem mitgenommen.

Wahrscheinlicher erscheint mir allerdings, dass Sam/Kön* erst in Babylonien entstanden ist als Lehrbuch der eigenen Kultur und Geschichte, das der ehemaligen Elite diente, ihre Traditionen an den eigenen Nachwuchs weiterzugeben (vgl. Römer, *So-called**), da die Jerusalemer Hofbibliothek mit Davidhaus-Geschichte und den beiden Annalen nun in Mizpa (oder Bet-El) war, also als Ersatz. Der »Quellenverweis« verweist damit auf Bücher, von denen die deportierte Elite wusste, dass es sie noch gab, aber diese nicht zur Hand hatte. Die Königslisten hingegen kannten sie auswendig. Dafür spricht eine gewisse Nähe des synchronistischen Exzerpts zur Historiographie der babylonischen Chroniken (Blanco-Wissmann, »Er«*). Es ist nachdrücklich zu betonen, dass, was die ältere Forschung für einen redaktionellen »Rahmen« um ältere Überlieferungen hielt, in Wirklichkeit die Grundschrift des Buches ist, die von jüngeren Redaktionen erweitert wurde (vgl. Grabbe, *Mighty Oaks**; Köhlmoos, »Übrige Geschichte«). Im Rahmen dieser Annahme ist es nicht nötig, die Angaben zu den jüdischen Königen ab Hiskija oder Joschija als Nachtrag anzusehen. Um einen Nachtrag handelt es sich allenfalls in 2 Kön 25, 27–30 – ein Indiz, dass sie bereit waren,

⁶² Wir können es ahnen, wenn wir ihr Handeln im Rahmen der Optionen betrachten, die ihre Zeit ihnen bot, und wenn wir den Zustand Israels oder Judas, den sie vorfanden, mit dem vergleichen, den sie hinterließen.

sich mit der durch Ez repräsentierten Gola von 597 auszusöhnen, aber auch, sich mit der babylonischen und später persischen Herrschaft zu arrangieren, vorausgesetzt, sie bekamen ihre Beamtenstellen zurück.

Für D₀ ist selbstverständlich, dass nur Davididen legitime Könige von Juda sein können, und sie selbst die einzig legitimen Beamten. Sie übertragen ihre Loyalität vom Königshaus auf Jerusalem als einzig legitime Hauptstadt Judas/Judäas. An eine Kultzentralisation dachten sie noch nicht. Aus der Tatsache, dass die Deportierten ein Buch (und wahrscheinlich mehr als eins) für den Unterricht in israelitisch-judäischer Geschichte (und Sprache!) produzierten, ist zu schließen, dass sie an zumindest einer ihrer Siedlungen, wahrscheinlich »Neu-Jerusalem« (babylonisch *āl Jahūda* »[Haupt-]Stadt von Juda/Judäa«) eine Schule unterhielten und dann wahrscheinlich auch einen Tempel – wie die Judäer in Elephantine (vgl. A. Berlejung, Notlösungen). Die Deportierten von 586 waren eine politische und Verwaltungs-Elite, und sie werden versucht haben, diesen Status an ihre Kinder weiterzugeben, auch wenn sie nun im Dienste Babylons standen.

D₁ Der Wiederaufbau Jerusalems beginnt mit dem Ägyptenfeldzug des Kambyses 525, der in diesem Zusammenhang erkennt, dass die südliche Verbindung der Küstenebene ins Ostjordanland durch eine kleine Festung in den Trümmern von Jerusalem geschützt werden muss. Die Besatzung, einschliesslich des Kommandanten, wird unter den Deportierten in Babylonien rekrutiert. Der Grundbestand von Jes 40–48 besteht aus der Werbung für diese Truppe; die lange erkannte Nähe »Deuterocesajas« zu Jeremija lässt daran denken, dass hier Nachfahren der Deportierten von 582 tätig waren, während der Wiederaufbau des Tempels ab 520 darauf hindeutet, dass Nachfahren der Deportierten von 586 ebenfalls dabei waren. Die Priesterschaft von Bet-El hat keine Einwände (Sach 7, 2; Willi-Plein, Haggai*, 122–124). Auch die persische Militärverwaltung dürfte keine gehabt haben, hatte die judäische Militärkolonie auf Elephantine doch auch einen Tempel. Einen Davididen mit dem Kommando betraut zu haben, stellt sich bald wegen messianischer Umtriebe in Jerusalem als Fehler heraus, der nach der Beendigung des Bürgerkrieges 518/17 korrigiert wird. Bei der Einweihung des Zweiten Tempels 515 ist Serubbabel nicht mehr dabei, dafür wird ein Tempel geweiht, wie es der Erste Tempel nicht war und die Tempel von Bet-El und Elephantine nicht sind: bildlos und göttinnenlos. Im Namen der neuen Religion, die nach ihrem Selbstverständnis die von Anfang an intendierte sein muss, beginnt alsbald eine Polemik gegen den alten, einheimischen Kult und gegen den Tempel von Bet-El. Als 484 Xerxes die »Dämonen« in seinem Reich verfolgt und in Babylon den Marduk-Tempel zerstören lässt, dürfte die judäische Festung Jerusalem die Gelegenheit genutzt haben, sich der Konkurrenz für ihren Tempel in Bet-El zu entledigen. Der Sieg der D-Partei kulminiert im Wiederaufbau der Stadt Jerusalem 445/4 und der Rückkehr der Hauptstadtfunktion von Mizpa nach Jerusalem. Sie

erleidet andererseits einen schweren Rückschlag, insofern die Samarier, die seit dem ausgehenden 8. Jh. in Bet-El ihr Kult- und Kulturzentrum hatten, seit 586 zusammen mit den Benjaminern/Judäern⁶³, nicht daran dachten, nun nach Jerusalem zu kommen, sondern noch in der ersten Hälfte des 5. Jh. ihren »Zweiten Tempel« auf dem Garizim errichteten. Es brauchte die Hexateuch- und Tora-Schlussredaktionen in Gen-Jos, um diesen Riss zu kitten. Davon ist in Sam/Kön wenig zu finden – mit Ausnahme der Komposition von »Baal in Samaria«. In den anderen, älteren wie jüngeren Schichten wird die anti-samarische, dann anti-samaritanische Polemik fortgesetzt.

Diejenige Redaktionsschicht, die das Programm der »Kulteinheit und Kultreinheit« vertritt, wird hier D₁ genannt. Wie F. Blanco Wissmann* gezeigt hat, hat sie mit dem deuteronomischen Gesetz Dtn 12–26* so gut wie nichts, mit dessen »deuteronomistischer« Überarbeitung aber sehr viel zu tun. Ihr Programm dürfte zwischen 518 und 484 in Jerusalem entstanden sein. Es ist unwahrscheinlich, dass die D-Gruppe ihr Programm fertig nach Jerusalem mitbrachte; eher entwickelte sie es dort, nachdem sie sah, dass Judäa für zwei Tempel zu klein war (vgl. Carter, Emergence*, 96 fig. 7) und spüren musste, dass die Benjaminiten in Mizpa den Nachfahren der führenden Politiker von 597–586 die angestammte Führungsrolle nicht ohne weiteres wieder einräumen wollten. Die Alleinverehrung eines bildlosen und unbeweihten Gottes stellt eine Akkulturation an das persische höchste göttliche Wesen Ahuramazda dar, Ahuramazda-Monolatrie ist ein zentrales Motiv in den Inschriften Dareios I., besonders in der Behistun-Inschrift, die seine Thronfolge beschreibt und begründet und im Westen des Reiches, in Elephantine und sicher auch in Jerusalem, ein Schultext war. Herodots Informanten über Dareios gaben deren Inhalt getreu wieder. Noch die Tora ist überwiegend monolatrisch (Knauf, Erste Bibel*), erst um 400 entstehen die ersten monotheistischen Texte (wie Dtn 4).

Die Frage, ob die »Beurteilungen« D₀ oder D₁ zuzuschreiben sind, ist schwer zu entscheiden. Wenn die Haltung des Königs zum theoretischen Ganz-Israel aus Israel und Juda ausschlaggebend war, oder wenn das Urteil auf Informationen aus den Annalen beruht, die nicht im Detail referiert werden, spräche das für D₀. Wenn die Einstellung zum Jerusalemer Tempel ausschlaggebend ist, wäre D₁ am Werk. Insgesamt lässt sich von den Beurteilungen nur »Er tat das Rechte/Schlechte nach Ansicht JHWHs« für D₀ reklamieren. Dass die meisten Könige »das Schlechte« getan haben mussten, war evident, denn ihre Staaten waren untergegangen. Dass die Könige Israels »schlechter« gewesen sein mussten als die Könige Judas ebenfalls – denn ihr Staat war früher untergegangen. Dass der König die Verantwortung für das Schicksal seines Staates und dessen Bevölkerung trägt, war im

⁶³ Das heißt, der größte Teil Bewohner der Provinz Judäa im 6. Jh. lebte im Territorium Benjamins, das alte Juda war verwüstet oder an Edom gefallen.

Alten Orient selbstverständlich, die daraus resultierende Entschuldigung JHWHs am Geschick Israels ebenfalls. Wie die »Völkersprüche« zu Israels Nachbarn in den Hinteren Propheten zeigen – überwiegend *vaticinia ex eventu* –, war es nicht schwer, »Schuld« zu finden, wo Schuld gefunden werden sollte.

Propheten-
redaktionen

Etwa um die gleiche Zeit fing der Charakter des Textes an, sich zu verändern, von der Geschichtsdarstellung zum Prophetenbuch, durch die Einarbeitung der Elija-Elischa-Geschichten, d. h. die ältere und mittlere Elischa-Tradition wurde durch die nach dem Vorbild der Biographie des Moses neu-geschaffene Elija-Gestalt bevorwortet. Die Komposition vom »Baal in Samaria« (1 Kön 16, 31 – 2 Kön 10, 28) entspricht etwa der Hexateuchredaktion in Gen-Jos, insofern die Gräben, die D₁ aufgerissen hat, nun nach Kräften zugeschüttet werden. Ja, es hat einmal einen »Baak« in Samaria gegeben, aber das ist Vergangenheit – die Samarier haben sich aus eigener Kraft von ihm befreit und zum wahren Gott zurückgefunden. Gleichzeitig bekam Kön damit eine Buchgestalt, die etwas anderes war als die Fortsetzung der David-Geschichte.

Im Anschluss an diese älteren Prophetenredaktionen wurden auf allen weiteren Redaktionsstufen Prophetengeschichten hinzugefügt, auch über Elischa (2 Kön 5, 1–27). Die erste Achija-Prophetie in 1 Kön 11, 29–39 ist proto-chronistisch, die zweite 1 Kön 14, 1–18 kam erst mit der hasmonäischen Tora-Propheten-Redaktion an diese Stelle und zu diesem Umfang.

Die proto-
chronistischen
Redaktionen

Als Regel mit nur einer Ausnahme (1 Kön 12, 1–20) kann gelten: Was aus Sam/Kön in 1–2 Chr übernommen wurde, ist dort bereits »proto-chronistisch«, d. h. es handelt sich um Fortschreibungen, die den Text im Licht der mittlerweile vorhandenen Tora⁶⁴ lesen und erweitern (vgl. auch *Person*, *Deuteronomistic**). Charakteristisch für diese Schicht ist David als der paradigmatische Torafromme, was dem Bild der älteren David-Tradition diametral widerspricht, und David als Spiritus rector des Tempelbaus (2 Sam 7).

D₂ Schwer von den proto-chronistischen Redaktionen zu trennen ist die jüngere D-Redaktion, da »deuteronomistische« Wörter und Wendungen auch zum Repertoire der Proto-Chronisten und der hasmonäischen Tora-Propheten-Redaktion gehören (vgl. *Auld*, *Kings**, 135). D₂ unterscheidet sich von D₁ hinsichtlich der Antwort nach den Schuldigen am Untergang der Königreiche Israel und Juda. Waren es für D₁ die Könige, so ist es jetzt das Volk. Mit D_{0/1} sprachen noch Politiker, jetzt sind Toralehrer am Zug. Weiterhin ist D₂ für diejenigen chronologischen Daten verantwortlich, die nicht aus

⁶⁴ Das deuteronomische Gesetz Dtn 12–26* entstand in Judäa im 6. Jh. als Fortschreibung des Bundesbuches, wurde aber frühestens durch die D-Redaktion in Ex-Jos (die D₁^{Kön} entspricht) zu einer tempelschul-internen Prototora. Es gab keine »Bibel«, bevor es die Erste Bibel gab – die fertige Tora.

der Annalentradiation stammen (wie die »40 Jahre« Davids und Salomos), und für Eingriffe in diese Daten (wie die Streichung der Zehner-Zahlen bei Saul und Eschbaal). Diese Eingriffe erfolgten im Interesse einer Periode von je »480 Jahren« zwischen Exodus und Bau des Ersten Tempels sowie vom Baubeginn des Ersten Tempels bis zum Baubeginn des Zweiten (s. o. zur Chronologie zur zweiten Periode und *Knauf*, *Richter**, Einleitung 1.3 zur ersten). Erstreckte sich die Tätigkeit von D₁ auf Sam/Kön, so bewegt sich jetzt D₂ im Bereich von Josua bis Könige. D₁^{Kön} steht D₁^{Jos} nahe (oder ist damit identisch), wobei aber der »D-Tetrasteuch« aus Ex*, Num*, Dtn* und Jos* einerseits und Sam/Kön* andererseits selbständige Werke blieben mit je eigenen Buchanfängen und -schlüssen; ansonsten gilt: D₂^{Kön} = D₁^{Ri} (vgl. *Groß*, *Richter**; *Knauf*, *Richter**).

Die von *Pakkala*, *Intolerant** gesammelten D-Polemiken gegen die Verehrung »fremder Götter« verteilen sich zum kleineren Teil auf D₁ und D₂, zum größeren Teil auf Prophetenredaktionen.

Die hasmonäische Tora-Propheten-Redaktion des ausgehenden 2. Jh. ist durch das LXX-Minus (und manchmal auch des LXX-Plus) leicht zu erkennen. Die Annahme ist, dass der Text von Sam/Kön aus der Privatbibliothek eines ehemaligen Tempelschülers um 200⁶⁵ nach Ägypten gelangte und die vorliegende Endgestalt am Jerusalemer Tempel erst 100 Jahre später redigiert wurde. Diese Redaktion ist monotheistischer als ihre Vorgänger (Streichungen bzw. Zusätze in Dtn 32, 8 und 1 Kön 8, 12), sie ist auch davidischer und lässt auf diese Dynastie nichts kommen (etwa Streichung der »12 Jahre« Salomos bei seiner Thronbesteigung und Ersatz der »16 Jahre« Rehabeams durch »41 Jahre« zur Abwehr des naheliegenden Verdachts, Salomo sei als Marionette auf den Thron gekommen und habe seinen Nachfolger erst im relativ hohen Alter von 36 Jahren gezeugt). Zumindest von Jonatan bis Johannes Hyrkan haben die Makkabäer bzw. Hasmonäer sich als jeweils »zweiter David« gefühlt oder wurden von der hasmonäischen Historiographie (1 Makk) so dargestellt.

Hasmonäische
Tora-Propheten-
Redaktion

⁶⁵ Wenn dem 6. Fragment des Chronographen Demetrios (um 220) aus einem Werk über die Chronologie der Könige Judas, von dem außer dem Titel nichts bekannt ist, Sam/Kön zugrunde lagen, müsste das Werk schon in der zweiten Hälfte des 3. Jh. nach Ägypten gelangt sein. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass im 3. Jh. noch Reste der Annalen erhalten waren; noch Flavius Josephus enthält mit 582 für die babylonische Eroberung von Ammon und Moab ein mit großer Wahrscheinlichkeit richtiges Datum, das er nicht Kön entnehmen konnte. Auch ist wegen des thematischen Unterschieds zwischen dem 6. Fragment und den ersten fünf, die sich auf die Tora beschränken, fraglich, ob es sich beim 6. Fragment wirklich um den gleichen Verfasser handelt. Diese Position wie deren Gegenteil – dass es sich bei allen sechs Fragmenten um Exzerpte aus einem Werk »Über Jakob« handelt (wegen Gen 35, 11) – sind in der Forschung vertreten, vgl. *Siebert*, *Einleitung**, 401–405. Die Angaben über den Abstand der »Deportation Sanheribs« (von der das 6. Fragment zugleich sagt, dass es sie nicht gab) [701] von der Zerstörung Jerusalems [586] mit 128 Jahren stammt nicht aus Kön, denn dort beträgt er 107 Jahre (s. o. Tabelle 7 und 2 Kön 18, 13). Die Erwähnung Sanheribs legt nahe, dass ein biblisches Buch über die Tora hinaus, zu dem Demetrios Zugang gehabt haben könnte, am ehesten Jes war.

Wie die proto-chronistischen Prophetenredaktionen bedient sich auch diese weiter der D-Sprache, die Kraft eines datierenden Leitfossils haben Texte in D-Sprache schon gar nicht; wie LXX-Abweichungen zeigen, stand diese Sprache den Schreibern bis ins 2. Jh. zur Verfügung.

In 11,10 hatte die Lxx-Vorlage statt *יהוה צוה אשר לא שמר את שמור* »er beachtete nicht, was JHWH [ihm] geboten hatte« *לעשות לשמור* »um darauf zu achten, zu tun, was JHWH, der Gott, geboten hatte« (in diesem Fall wohl der jüngere Text). In 15,30 steht *עשה אשר* »Israel hat gehandelt« (vgl. 16,19 MT; auch 15,34; 16,13 Lxx) gegen MT *לעשה* »wegen der Sünden Jerobeams, so dass er/indem er (SBH) Israel zum Sündigen brachte« (vgl. 16,19 MT; auch 15,34; 16,13 Lxx) gegen MT *לעשה* »wegen der Sünden Jerobeams, die er beging und [mit/zu denen] er Israel zum Sündigen verführte«. 3 Kgr 20,20 fügt nach 21,20 »weil du dich verkauft hast, das Böse nach Ansicht JHWHs zu tun« *להכעיסו* »um ihn zu ärgern« ein. In 22,53-54 stehen sich *אביו עשה אשר ככל ישראל אלהי יהוה את ויכעס לו וישתחוה הבעל את* »er tat das Böse vor JHWH. Er folgte dem Weg seines Vater Ahab und seiner Mutter Isebel und den Sünden des Hauses Jerobeams ben Nebat, der Israel zum Sündigen gebracht hatte. Er pflegte den Kult der Baale und warf sich vor ihnen nieder. Er verärgerte JHWH, den Gott Israels, ganz wie es vor ihm gewesen war« gegenüber. In allen diesen Fällen muss einer der beiden »D-Texte« aus dem 2. Jh. stammen.

»Er tat das Böse nach Ansicht JHWHs. Er folgte dem Weg seines Vater und seiner Mutter und Jerobeams ben Nebat, der Israel zum Sündigen gebracht hatte. Er pflegte den Kult Baals und werfte (SBH) sich vor ihm nieder. Er verärgerte JHWH, den Gott Israels, ganz wie es sein Vater getan hatte« (MT) und *לפניו היה אשר ככל ישראל אלהי יהוה את ויכעס להם וישתחו הבעלים את* »er tat das Böse vor JHWH. Er folgte dem Weg seines Vater Ahab und seiner Mutter Isebel und den Sünden des Hauses Jerobeams ben Nebat, der Israel zum Sündigen gebracht hatte. Er pflegte den Kult der Baale und warf sich vor ihnen nieder. Er verärgerte JHWH, den Gott Israels, ganz wie es vor ihm gewesen war« gegenüber. In allen diesen Fällen muss einer der beiden »D-Texte« aus dem 2. Jh. stammen.

Die erste Buchredaktion (und parallel dazu die Buchredaktion von Sam) geht der hasmonäischen Tora-Propheten-Redaktion aber wohl voraus, obwohl die LXX noch 4 »Bücher der Königreiche« statt 1-2 Sam/1-2 Kön kennt. Texte, die für die Buchredaktion von Sam grundlegend sind, wie das Hanna-Lied 1 Sam 2,1-10 und die Einfügung von Ps 18 als 2 Sam 22 sowie die »Letzten Worte Davids« 2 Sam 23,1-7 enthält sie bereits. Die für die Konstituierung von Kön als eigenständiges Buch indikativen intertextuellen Verweise von 1 Kön 1-14 auf 2 Kön 17-25 gehen auf das Konto von D₂, proto-chronistischen Prophetenredaktionen und zum kleinsten Teil der hasmonäischen Redaktion.

5. Zur Rezeptionsgeschichte

Kön hat einerseits eine derart breite Wirkungsgeschichte, dass sie hier kaum angedeutet werden kann, und andererseits fast keine. Durch die bald nach dem Abschluss der Buchredaktion einsetzende Hellenisierung der biblischen Tradition wird Kön schon innerbiblisch nicht als Buch wahrgenommen, sondern entweder als Teil einer Geschichtserzählung vom ersten bis zum zweiten Exodus (Ps 106,34-47) oder gar von der Schöpfung bis zur Zerstörung des Ersten Tempels (Chr), oder als Rahmen um »Große Männer«, die vereinzelt wahrgenommen und dargestellt werden (Sir 47,1-49,7: David, Salomo, Rehabeam, Jerobeam, Elija, Elischa, Hiskija, Jesaja, Joschija, und alle anderen), wobei der Rezeptionskontext hier von der Schöpfung bis Nehemija (Sir 49,13) und darüber hinaus reicht (Simeon Sir 50,1-21). Mit Sirach setzt die Rezeptionsgeschichte der jeweils einzelnen Herrschergestalten ein, die im Kommentar Berücksichtigung findet. Auf 1-2 Chr, der auslegenden Neubearbeitung von Sam/Kön (unter Einbezug von Material aus Gen 1-Jos 21 in 1 Chr 1-9) und massiven Rezeption des Buches, wäre ich im Kommentar gerne intensiver eingegangen, hätte es die Zeit bis zum Redaktionsschluss erlaubt – und das Vorliegen eines wuchtigen Kommentars zur Chronik in dieser Reihe. Das Gleiche gilt für die Nacherzählung von Kön (plus dem Sondergut aus Chr und etwas Midrasch) in Josephus, *Antiquitates* VII 14,3 (§343) – X 13,5 (§150). Die Streichungen und Änderungen von Josephus sind ein guter Indikator dafür, was in Kön nicht stehen dürfte, wenn es noch in der Endgestalt Geschichtsschreibung wäre.

Eine gewisse Rezeption von Sam/Kön (wie von Ri) gibt es auf der Ebene der jüdischen, christlichen und islamischen Chronographie von der Spätantike bis ins Mittelalter. Als jüdischer Repräsentant dieser Rezeption wäre *Seder 'Olam (Rabba)* zu nennen (eher post-talmudisch als prä-talmudisch)⁶⁶, auf dem die seit dem 16. Jh. auch praktisch eingesetzte jüdische Zeitrechnung nach *annis Mundi* (AM) beruht. Doch wird Kön hier überwiegend nach seiner Wiedergabe in Chron rezipiert.

»Von Adam bis zur Flut 1656 Jahre ... Von der Flut bis Aufspaltung [der Sprachen, Gen 11] 340 Jahre. Man findet dass Noach danach noch 10 Jahre lebte. Abraham war damals 48 Jahre alt ... [Die Lade war] 43 Jahre [in Jerusalem], bis Salomo sie in den Tempel brachte ... 41 Jahre war Rehabeam alt, als er König wurde, und 17 Jahre regierte er in Jerusalem«. Frage: Wie lange sah ihn David? Ein Jahr ... In Asas 16. Jahr kam der Kuscht Zerah und brachte Asa all das Silber und Gold zurück, das Schischak, der König von Ägypten, in Jerusalem geplündert hatte ... [70 Jahre des Exils:] Israel lebte 52 Jahre im Königreich der Chaldäer, dann nahm man sich ihrer an und sie kehrten heim, für 3 Jahre von Cyrus und 14 Jahre von Xerxes, und im 2. Jahr des

⁶⁶ Liegt mir z.Zt. nur vor in H. Guggenheim, *Seder Olam. The Rabbinic View of Biblical Chronology*, Lanham ML 2005.